

Übertragungswege von EHEC

Die Quelle für die Ausbreitung des Darmkeims haben die Epidemiologen bisher nicht gefunden: Tomaten, spanische Gurken, Blattsalat und zuletzt Sprossen wurden bisher verdächtigt.

Zwei Übertragungswege wurden bisher wenig beachtet. Die Infektion wird fäkal-oral übertragen, d. h. durch die unbeabsichtigte orale Aufnahme von Fäkalspuren. Das kann durch

- Lebensmittel, aber auch einer
- Mensch-zu-Mensch-Übertragung erfolgen.

Begünstigt wird dies durch die sehr geringe Infektionsdosis von EHEC: <100 Erreger.

Fleisch als sehr beliebtes und meist zu billig abgegebenes Lebensmittel kann durch die heute übliche Verfütterung von Kraftfutter während der Schlachtung kontaminiert werden, im nachfolgenden taz-Beitrag wird dieser seit langem bekannte Übertragungsweg geschildert.

LESERINNENBRIEFE

die tageszeitung | Rudi-Dutschke-Str. 23 | 10969 Berlin
briefe@taz.de | www.taz.de/Zeitung

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzen von LeserInnenbriefen vor.
Die veröffentlichten Briefe geben nicht unbedingt die Meinung der taz wieder.

An Ehec gewöhnen

■ betr.: „Ehec-Suche: Zurück auf ‚Los‘“, taz vom 1. 6. 11

Der Infektionsweg mit Ehec ist schon lange bekannt. Durch einseitige Fütterung mit Mais- oder Grassilage, die zu einem übersäuerten Verdauungstrakt der Rinder führt, kann sich der Keim entwickeln. Er wird von den Tieren ausgeschieden und gelangt mit der Gülle auf die Felder. Dort kann er ein Jahr außerhalb des Darms überleben, weil er sehr resistent ist. Im Folgejahr kann er von Pflanzen über die Wurzeln aufgenommen werden, was eine US-amerikanische Studie von 2002 belegt: <http://aem.asm.org/cgi/reprint/68/1/397.pdf>.

Da wenige Dutzend der Keime für eine Infektion des Menschen ausreichen, können selbst wenige Keime in einer Pflanze Menschen infizieren. Die Bundesregierung und ihr verlängerter Arm, das Robert-Koch-Institut, wollen diese Möglichkeit nicht eingehend untersuchen und problematisieren, weil dies zu einer Umstellung der Fütterung der Tiere zurück zu artgerechtem Futter führen müsste. Dann würde der Fleisch- und Milchpreis steigen, weil das teurer ist. Dadurch würde vielen Menschen bewusst, wie arm sie eigentlich schon sind. Das ist nicht erwünscht, weil es sozialen Sprengstoff birgt. Ich glaube, wir sollten uns deshalb an Ehec gewöhnen und weiter schön den Mund halten bei Lohninbußen, Kürzungen und Teuerung in allen anderen Bereichen. Hauptsache der Braten kostet genau so viel wie vor zwanzig Jahren. **PETER ZIMMERMANN, Hamburg**

Im gekürzten nachfolgenden **SPIEGEL ONLINE**-Beitrag vom 7. Juni 2011, 11:22 Uhr wird auf die wesentliche und eigentlich selbstverständliche **Händehygiene** verwiesen:

Gefährliche Infektion - Wie Ehec von Mensch zu Mensch wandern kann

Von *Nina Weber*

Verseuchte Lebensmittel sind wohl für die Ehec-Infektionen in Deutschland verantwortlich. Doch es gibt noch einen Weg, wie sich die Bakterien verbreiten können - von Mensch zu Mensch. Dagegen hilft nur eines: Hygiene.

... die zuständigen Behörden warnen weiter vorm Verzehr roher Tomaten, Gurken, Blattsalate sowie vor Sprossen.

Und sie weisen auf eigentlich selbstverständliche **Hygiene-Maßnahmen** wie **regelmäßiges Händewaschen** hin. Denn ein weiterer Übertragungsweg der gefährlichen Bakterien existiert: der von Mensch zu Mensch. So ansteckend wie eine Erkältung ist die Ehec-Infektion zum Glück nicht. Per Tröpfcheninfektion beim Niesen oder Husten werden die Erreger nicht weitergetragen.

Aber sogenannte Schmierinfektionen sind möglich: **Nach einem Toilettengang** kann ein Infizierter, der sich nicht die Hände gewaschen hat, andere anstecken. Die Bakterien können sich zwischendurch auch auf Flächen absetzen, Türklinken etwa, und so ohne direkten Körperkontakt von einem Menschen zum nächsten wandern.

Jürgen Heesemann vom Pettenkofer-Institut in München berichtet von einem aktuellen Fall, bei dem diese Form der Übertragung sehr wahrscheinlich ist: Ein Mann, der mit seiner Frau auf Usedom war, wurde samstags in die Klinik eingeliefert, Diagnose: **Ehec-Infektion**.

Mehrere Tage danach wurde der Erreger auch bei seiner Frau festgestellt. Da die Urlaubsreise aber schon länger zurücklag, als die Inkubationszeit von Ehec dauert, deutet vieles darauf hin, dass sich die Frau nicht durch kontaminierte Nahrung, sondern durch ihren Mann angesteckt hat...

URL:

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/0,1518,767038,00.html>

© SPIEGEL ONLINE 2011